

Stellungnahme des Deutschen Bauernverbandes zur

Mitteilung der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament und den Wirtschafts- und Sozialausschuss

Hin zu einer thematischen Strategie zur nachhaltigen Nutzung von Pestiziden

KOM (2002) 349 endgültig

Der Deutsche Bauernverband begrüßt die Vorlage einer Mitteilung der Kommission zu einer thematischen Strategie zur nachhaltigen Nutzung von Pestiziden.

Der DBV unterstützt die Aussage, dass Pflanzenschutzmittel in der modernen Landwirtschaft eine wichtige Rolle spielen, denn sie schützen Kulturpflanzen zuverlässig vor Schädlingen, Unkraut und Krankheiten. So werden die Ernteerträge gesichert, was für den Konsumenten eine sichere Nahrungsmittelversorgung zu stabilen Preisen bedeutet. Auch für die Gewährleistung der Sicherheit und Qualität von Nahrungs- und Futtermitteln sind Pflanzenschutzmittel unverzichtbar. Leider fehlt in der Mitteilung der EU-Kommission eine diesbezügliche Perspektive für den langfristigen nachhaltigen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Die Vorteile des Pflanzenschutzmitteleinsatzes werden nicht genügend ausgeführt. Der Deutsche Bauernverband vermißt in der vorgelegten Mitteilung somit die Zugrundelegung einer Kosten/Nutzen-Analyse zur Anwendung von Pflanzenschutzmitteln.

Der Deutsche Bauernverband stellt fest, dass die Kommission in ihrer Mitteilung zwar in der Begriffsdefinition, nicht aber im Text und in den Aussagen, zwischen den Begriffen „Pestizide“, einerseits und „Pflanzenschutzmittel“, andererseits differenziert. Zumeist verwendet die Kommission die beiden Begriffe synonym. Insofern wäre es sinnvoll und der Klarheit dienlich, durchgängig von „Pflanzenschutzmitteln“, zu sprechen.

Zu **Kapitel VI** der Mitteilung - Mögliche Elemente einer europäischen thematischen Strategie für den umweltverträglichen Pestizideinsatz - macht der DBV folgende Anmerkungen:

Die Absicht der Kommission „sämtliche bestehenden Instrumente und Initiativen zu harmonisieren und in vollem Umfang in gegenseitiger Abstimmung umzusetzen“, ist ausdrücklich zu unterstützen.

1. Minimierung der von Pestiziden ausgehenden Gefahren und Risiken für Gesundheit und Umwelt

(1a.) Der DBV unterstützt alle Maßnahmen, die zu einer Minimierung der von Pflanzenschutzmitteln ausgehenden Gefahren und Risiken für die Gesundheit der Menschen und die Umwelt führen. Dabei geht es nicht um eine Reduktion des Einsatzes um der Reduktion willen, sondern um eine Effizienzsteigerung und Optimierung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln. Optimierung bedeutet hierbei, dass die Reduzierung der Einsatzmengen stets durch die notwendige Wirksamkeit der Pflanzenschutzmittel begrenzt wird. Eine reine Reduzierungsstrategie ohne Berücksichtigung des Nutzens der PSM ist nicht zielführend. Es ist darauf zu achten, dass genügend zielgerichtete Mittel für die jeweiligen Anwendungen zur Verfügung stehen, um u. a. Resistenzmanagement zu betreiben und unerwünschte Nebeneffekte zu minimieren.

(1b.3.) Da gerade in Steillagen des Weinbaus oder in der Forstwirtschaft andere Möglichkeiten der PSM-Applikation nicht praktikabel sind, sollte das Sprühen aus der Luft nicht generell verboten werden.

(1c.1. und 1d.6.) Aus Sicht des Deutschen Bauernverbandes ist eine EU-weite Harmonisierung der Rückstandshöchstgehalte in pflanzlichen Lebensmitteln erforderlich. Das derzeitige Fehlen solcher einheitlicher Rückstandshöchstgehalte behindert den freien Warenverkehr in der Gemeinschaft. Hier ist eine deutliche Verfahrensbeschleunigung erforderlich.

2. Bessere Kontrolle der Verwendung und des Vertriebs von Pestiziden

In den Mitgliedstaaten wurden bereits eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um die Risiken des PSM-Einsatzes im landwirtschaftlichen Bereich zu reduzieren. Diese Maßnahmen sind zu ergänzen durch Kontrollen und Auflagen für die Anwendung im nichtlandwirtschaftlichen Bereich. Gerade im privaten und kommunalen Bereich werden erhebliche Mengen an Pflanzenschutzmitteln verwendet, im Haus- und Kleingartenbereich ohne die erforderliche Sachkunde. Im übrigen ist eine Harmonisierung zwischen den Mitgliedstaaten wünschenswert, um Wettbewerbsverzerrungen zu vermeiden.

(2.d.) Der DBV unterstreicht die positiven Erfahrungen mit dem in Deutschland aufgebauten System „PAMIRA“, zur Sammlung von PSM-Verpackungen, das von

Pflanzenschutzindustrie, Kammern, Beratung, Berufsstand und Entsorgungswirtschaft aufgebaut und unterstützt wird.

(2.e.) Die in Deutschland bereits verwirklichte technische Überprüfung der Pflanzenschutzgeräte hat sich bewährt und sollte EU-weit eingeführt werden.

(2.f.) Auch die in Deutschland obligatorische Voraussetzung des Sachkundenachweises für landwirtschaftliche PSM-Anwender sollte in allen Mitgliedstaaten eingeführt werden.

3. Verringerung der Mengen schädlicher Wirkstoffe durch Substitution der gefährlichsten Wirkstoffe durch unbedenklichere (auch nichtchemische) Alternativen

Die Prüfung der Altwirkstoffe in Anhang I der RL 91/414 muss deutlich vorangetrieben werden, um einheitliche Wettbewerbsbedingungen bei der Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln in Europa herzustellen. In diesem Zusammenhang fordert der Deutsche Bauernverband die Einrichtung einer europäischen Zulassungsbehörde.

Vor der Einfügung des Substitutionsprinzips in die o. g. Richtlinie sollten zunächst die Auswirkungen der Reduktion der in der EU zugelassenen Wirkstoffe von mehr als 800 auf ca. 300 bis Ende 2003 eingehend analysiert werden.

Außerdem ist darauf hinzuwirken, dass die Landwirte in den Mitgliedstaaten die gleichen Mittel zur Verfügung haben. Solange dies nicht über die Harmonisierung der Zulassung erreicht ist, muss die in der Richtlinie vorgesehene gegenseitige Anerkennung zur Anwendung kommen. Dies gilt insbesondere bei benachbarten Mitgliedstaaten, wo vergleichbare klimatische und landwirtschaftliche Gegebenheiten herrschen.

4. Förderung von Anbaumethoden ohne oder mit geringem Pestizideinsatz, insbesondere durch Aufklärung der Benutzer, Förderung der Anwendung von Verhaltenskodizes bester Praktiken und Prüfung eines etwaigen Einsatzes von Finanzinstrumenten

(4.a.) Der Deutsche Bauernverband unterstützt die Förderung von Anbaumethoden mit niedrigerem Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Wobei auch hier die Effizienzsteigerung des Einsatzes an erster Stelle zu stehen hat. Für die

Entwicklung des ökologischen Landbaus müssen die Marktkräfte als Richtschnur dienen. Aus Sicht des Deutschen Bauernverbandes ist der integrierte Anbau am besten geeignet, alle drei Kriterien der Nachhaltigkeit in einem ausgewogenen Ausmaß zu erfüllen.

(4.c.) Der DBV spricht sich entschieden gegen die Einführung von Abgaben und Steuern auf Pflanzenschutzmittel aus. Hiermit wäre nur eine Verteuerung eines Betriebsmittels verbunden, was eine Schächung der Wettbewerbskraft der EU-Landwirte beinhalten würde, ohne dass es tatsächlich zu einer Einsatzreduzierung käme, wie die Erfahrungen in einigen EU-Ländern zeigen.

(4.d.) Erforderlich ist dagegen, dass die Mehrwertsteuer auf Pflanzenschutzmittel in der Europäischen Union umgehend harmonisiert wird.

5. Transparentes System der Berichterstattung und Überwachung der hinsichtlich der Strategieziele erreichten Fortschritte, einschließlich der Entwicklung von Indikatoren

Die Betrachtung sollte nicht isoliert auf den Pflanzenschutzmitteleinsatz fokussieren. Vielmehr ist auch zu betrachten, welche Verschiebungen sich in dem Anbau der Kulturarten in den Mitgliedstaaten dadurch ergeben, dass Pflanzenschutzmittel für bestimmte Kulturen und Anwendungen nicht mehr zur Verfügung stehen.

7. Internationale Aspekte

Für den Deutschen Bauernverband ist es nicht akzeptabel, wenn Lebensmittel und Futtermittel, die mit in der EU nicht mehr zugelassenen Wirkstoffen behandelt wurden, aus Drittländern importiert werden dürfen.

Schlußbemerkungen

Zusammenfassend sind für einen nachhaltigen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln folgende Elemente in die Überlegung mit einzubeziehen:

- Kommunikationsstrategie „Pflanzenschutz ist Nachhaltigkeit im Landbau,,
- Intensivierung der landwirtschaftlichen Beratung und koordinierte Förderung der Agrarforschung,

- Entwicklung neuer, besonders umweltschonender Geräte und Techniken und Förderung der Anschaffung und des Einsatzes dieser Techniken sowie
- Förderung der guten fachlichen Praxis und des kontrollierten Integrierten Anbaues in der Landwirtschaft.